

# HOHENLIEBENTHAL.

PROVINZ SCHLESIEN. — REGIERUNGS-BEZIRK LIEGNITZ. — KREIS SCHÖNAU.

Am Nordabhange der Hohen Kulje, dem hervorragendsten Berge der die Wasserscheide zwischen dem Bober und der Katzbach bildenden Bergkette, liegt inmitten des sich dort weit ausdehnenden Katzbachthales das Dorf Hohenliebenthal. Sein Name wie auch der des naheliegenden Kreisstädtchens Schönau geben von der Anmuth der Gegend Zeugniß und wie sonderbar auch der in dem Namen Hohenliebenthal liegende Widerspruch erscheint, um so bezeichnender ist er, als die Lage des Ortes die Vorzüge der Landebene mit den Reizen der Gebirgsgegend vereint. Schon im fünfzehnten Jahrhundert führte das Gut denselben Namen, wie aus einer vorhandenen Urkunde des Jahres 1474 hervorgeht, nach welcher dasselbe einem Caspar von Borwitz angehörte. Ursprünglich bestand das Rittergut aus fünf Antheilen, welche erst allmählich unter dem Besitze der Freiherrlich von Zedlitz'schen Familie zu einem Ganzen vereinigt wurden. Neben der von Zedlitz'schen Familie, welche im sechszehnten, siebzehnten und achtzehnten Jahrhundert fast ununterbrochen im Besitz einzelner oder mehrerer Antheile des Gutes war, hat die Familie Dachs von Pölsnitz fast zwei Jahrhunderte hin-

durch den obern Antheil besessen. Ausserdem waren Theile des Gutes vorübergehend in den Händen derer von Reibnitz, von Fürst, von Nimptsch.

Einem Caspar Otto Freiherrn von Zedlitz verdankt die evangelische Gemeinde ihre Kirche, welche derselbe zunächst als Bethaus in den Wirthschaftsgebäuden des Schlosshofes einräumte. Die Gewohnheit und Anhänglichkeit an die althergebrachte Anbetungsstätte und der Umstand, dass die seitherigen Besitzer (nur mit einmaliger kurzer Unterbrechung) derselben Confession angehörten, haben dieses ursprünglich provisorische Bethaus auch für die nunmehr fast 1,200 Seelen zählende Gemeinde als Kirche fortbestehen lassen. Aeusserlich von den anstossenden Stallgebäuden und sonstigen Wirthschaftsräumen nicht unterschieden, zeichnet sich das geräumige Kirchlein innen durch geschmackvolle und würdige Ausstattung aus. Die nur wenig Glieder zählende katholische Gemeinde hält ihren Gottesdienst in der alten stattlichen, dicht bei dem herrschaftlichen Schlosse stehenden Kirche.

Im Jahre 1825 verkaufte der Königliche Landrath Freiherr Caspar Conrad Gottlieb von Zedlitz das

Rittergut an Seine Excellenz den Minister Grafen von Bülow. Durch ihn und seine Wittve wurde das Schloss umgebaut und durch Anbau zweier Flügel vergrössert; sowie der Park mit neuen Anlagen versehen. Im Jahre 1837 ging es an Seine Durchlaucht den Fürsten Adam von Czartorisky käuflich über, welcher es im Jahre 1841 an den damaligen Preussischen Gesandten am Sicilianischen Hofe, Geheimen Legationsrath und nachmaliges Mitglied des Herrenhauses Herrn Carl Gustav Ernst von Küster verkaufte. Derselbe vergrösserte das Gut durch Zukäufe von Acker und Forstflächen bedeutend, und setzte die Wirthschaftsgebäude auf den vier Höfen durch umfangreiche Neubauten in den besten Stand. Durch Urkunde des Jahres 1853 stiftete er aus seinem Grundbesitze zwei Fideicommiss, wovon Hohenliebenthal als Haupt-Fideicommiss seinem ältesten Sohne, Lomnitz im Hirschberger Kreise als Neben-Fideicommiss seinem zweiten Sohne zufallen, und jedes von beiden in der betreffenden Familie als Majorat sich forterben sollte. Auf Grund dieser Stiftung fiel nach seinem im Jahre 1861 erfolgten Ableben Hohenliebenthal an seinen ältesten Sohn Alfred, den derzeitigen Besitzer.



Nach einer Original-Aufnahme v. Th. Hennicke, ausgef. v. H. Menzler, Druck b. W. Loesdort.

Verlag von Alexander Duncker, Königl. Hofbuchhändler in Berlin.

**HOHENLIEBENTHAL.**